

POLNISCHE BERICHTE ÜBER JÜDISCHE
ORGANISATIONEN IN DER TSCHECHOSLOWAKEI
AUS DEM JAHR 1929

Von Jerzy Tomaszewski

Die vielschichtige Nationalitätenstruktur der Bevölkerung Polens veranlaßte die polnischen Regierungen in der Zwischenkriegszeit, sich für Minderheitenprobleme in anderen Ländern zu interessieren. Ein Hinweis darauf ist unter anderem die im Juli 1931 an die polnischen diplomatischen und konsularischen Vertretungen im Ausland ergangene Anweisung, Informationen über die Nationalitätenverhältnisse in den Ländern zu sammeln, in denen sich die Vertretungen befanden¹. Es gibt jedoch bereits vor diesem Zeitpunkt in einigen Berichten mehr oder weniger ausführliche Informationen zu diesem Fragenkomplex.

Warschau zeigte sich besonders an den tschechoslowakischen Verhältnissen interessiert. Dies hatte seinen Grund nicht nur darin, daß beide Staaten um Macht und Einfluß in Mitteleuropa rivalisierten (wobei die Politiker auf beiden Seiten nichts unversucht ließen, um die inneren Nationalitätenkonflikte der anderen Seite für sich auszuhebeln), sondern auch in der Tatsache, daß in der Tschechoslowakei eine polnische Minderheit siedelte, die sich in Schlesien in den an Polen grenzenden Bezirken konzentrierte. Die polnische Diplomatie beobachtete die Lage und das politische Leben dieser Minderheit recht aufmerksam und beeinflusste in einem gewissen Maße ihre organisatorische Entwicklung; diese Einflußnahme verstärkte sich besonders seit dem Ende des Jahres 1933.

Es ist somit nichts Außergewöhnliches, daß die seit 1927 zweimonatlich erscheinende Zeitschrift „Sprawy Narodowościowe“, das Organ des Warschauer Instituts zur Erforschung der Nationalitätenfragen, systematisch über die Nationalitätenproblematik in der Tschechoslowakei unter besonderer Berücksichtigung der Situation des polnischen Bevölkerungsteils berichtete. Großes Interesse wurde auch der jüdischen Minderheit entgegengebracht, sowohl deshalb, weil die Juden zahlenmäßig die zweitstärkste nationale Minderheit in Polen bildeten, als auch wegen der Möglichkeit einer politischen Zusammenarbeit jüdischer und polnischer Organisationen in der Tschechoslowakei. Beachtung fanden auch die polnisch-jüdischen Bürger, die in der

¹ Vgl. dazu Tomaszewski, J.: Kwestia narodowa w Rumunii w 1931 r. w. raportach polskich konsulatów i poselstwa [Die Nationalitätenfrage in Rumänien im Jahr 1931 in den Berichten der polnischen Konsulate und der Botschaft]. Studia z dziejów ZSSR i Europy środkowej 20 (1984) 187–209. – Ders.: Kwestia narodowa w Jugosławii i Grecji w 1931 r. w. raportach polskich poselstw [Die Nationalitätenfrage in Jugoslawien und Griechenland im Jahr 1931 in den Berichten der polnischen Botschaften]. E b e n d a 21 (1985) 181–189.

Tschechoslowakei lebten. Ein Teil von ihnen – insbesondere in Schlesien – hatte sich dort noch vor dem Zusammenbruch der Habsburgermonarchie angesiedelt. In den Zwischenkriegsjahren studierte zudem ein Teil der jüdischen Jugend an tschechoslowakischen Lehrstätten, vor allem in Brünn und Preßburg.

Die revolutionäre Bewegung in Ost- und Mitteleuropa im Jahre 1917, die unter anderem zum Zerfall Österreich-Ungarns sowie zur Entstehung der Tschechoslowakischen Republik führte, trug erheblich dazu bei, den Prozeß der jüdischen nationalen Bewußtwerdung zu beschleunigen². Im Januar 1919 entstand auf dem Boden der zionistischen Bewegung in der Tschechoslowakei die Jüdische Partei [Židovská strana], die die Anerkennung der Juden als nationale Minderheit und die Gewährung nationaler Autonomie für die Juden forderte. Der Bevölkerungsteil mosaischen Glaubens in der Tschechoslowakei hatte zwar im Hinblick auf seine ideelle und politische Orientierung keinen einheitlichen Charakter (neben den orthodoxen Juden, die keine nationalen, sondern nur religiöse Kriterien akzeptierten, existierten bedeutende Gruppen, die der Assimilierung durch die deutsche, magyarische oder tschechische Kultur unterlagen), doch nahm der Einfluß der Jüdischen Partei allmählich zu und verknüpfte sich mit dem Versuch, im Parlament der Republik sowie in den Landesvertretungen Abgeordnetensitze zu erringen. Dieses Ziel konnte bei verschiedenen Wahlen in der Folgezeit nicht erreicht werden, nicht zuletzt deshalb, weil sich die jüdischen Stimmen zwischen verschiedenen Parteien aufsplitteten. Im Jahr 1928 kam es daher bei den Wahlen zur Landesvertretung in Brünn zu einer Zusammenarbeit zwischen dem Polnischen Volksverband [Polski Związek Ludowy] und der Jüdischen Partei, doch konnte auch diesmal nicht ein einziges Mandat errungen werden. Dagegen trug ein ähnliches Wahlbündnis bei den Parlamentswahlen im Oktober 1929 beiden Parteien vier Mandate ein, von denen die Jüdische Partei zwei erhielt. Die Zusammenarbeit beider Parteien hatte jedoch ausschließlich technischen Charakter im Hinblick auf die Wahlen und wurde in den folgenden Jahren nicht fortgesetzt.

Um so größeres Interesse riefen die Perspektiven der Zusammenarbeit zwischen polnischen und jüdischen politischen Gruppierungen bei den polnischen Diplomaten hervor; dies veranlaßte wahrscheinlich die Zusammenstellung der unten abgedruckten Berichte.

Den ersten Bericht sandte – wie aus dem Anschreiben hervorgeht – das polnische Konsulat in Mährisch-Ostrau an die Allgemeine Konsularabteilung des Außenministeriums in Warschau (für diese steht die Abkürzung K.I.), doch war der eigentliche Adressat das schon erwähnte Institut zur Erforschung der Nationalitätenfragen (dessen Namen der Autor des Dokuments unrichtig wiedergibt). Der Text dieses Berichts wurde später für die in der Zeitschrift „Sprawy Narodowościowe“ publizierte Chronik benutzt, und zwar in dem die Tschechoslowakei betreffenden Teil³. Der Be-

² In breiterem Zusammenhang dazu Lipscher, L.: Die soziale und politische Stellung der Juden in der Ersten Republik. In: Die Juden in den böhmischen Ländern. Vorträge der Tagung des Collegium Carolinum in Bad Wiessee vom 27. bis 29. November 1981. München-Wien 1983, 269–280. – Rabinowicz, A. M.: The Jewish Party. A Struggle for National Recognition, Representation and Autonomy. In: The Jews of Czechoslovakia. Historical Studies and Surveys. Bd. 2. Philadelphia-New York 1971, 253–346.

³ Sprawy Narodowościowe (1929) Nr. 3–4, 533–536.

richt enthält grundlegende Informationen über die politische Situation der Juden in der Tschechoslowakei. Wesentlich ausführlicher ist der zweite Bericht, der sich mit der jüdischen Sportorganisation Makkabi befaßt und zahlreiche detaillierte Angaben zu dieser bringt. Dabei ist die Auffassung des Berichterstatters zu unterstreichen, daß Makkabi eng mit der zionistischen Bewegung verbunden war und die Entwicklung ihrer Tätigkeit sich mit dem zunehmenden Einfluß des Zionismus auf die jüdische Jugend in der Tschechoslowakei verknüpfte.

Alle Dokumente werden zur Zeit im Archivum Akt Nowych in Warschau aufbewahrt, im Fonds der Akten des Außenministeriums, Aktenmappe 10047, k. 4, 5-7, 8-15, 3. Die Dokumente werden ungekürzt publiziert, dazu die wichtigsten Bearbeitungsvermerke durch die Adressaten. Im Hinblick darauf, daß die Schreibweise von Namen und geographischen Bezeichnungen in den Dokumenten recht willkürlich ist, wurde diese durchgängig der tschechischen oder slowakischen Orthographie angepaßt, mit Ausnahme der polonisierten Form von Mährisch-Ostrau (sie wird besonders im Kopf der Dokumente benutzt) und der Namen der Länder [země], aus denen sich die Tschechoslowakei zusammensetzte. Unübliche Abkürzungen werden in eckigen Klammern aufgelöst.

Dokumente

1. Die jüdische Frage in der Tschechoslowakei unter besonderer Berücksichtigung Mährens und Schlesiens

Konsulat der Polnischen Republik
in Mährisch-Ostrau
Nr. 457/vertr./29

14. 8. 1929

An das Außenministerium
in Warschau
Abteilung K.I.

In der Anlage übersende ich einen Bericht über die jüdische Frage in der Tschechoslowakei und bitte höflichst, diesen an das Staatliche Nationalitäten-Institut weiterzuleiten, sofern das Ministerium dies für möglich erachtet⁴.

Konsul Dr. Karol Ripa

Die jüdische Frage in der Tschechoslowakei unter besonderer Berücksichtigung Mährens und Böhmischeschlesiens

Unter Zugrundelegung der offiziellen Statistik der Regierung befinden sich auf dem Territorium des tschechoslowakischen Staates 354 342 Personen⁵, von denen sich 190 856 oder etwa 50 Prozent zu ihrer jüdischen Herkunft bekennen, während sich der verbleibende Teil den Tschechen, Slowaken, Deutschen, Magyaren oder Ruthenen zurechnet⁶. Die meisten Juden tendieren zu den Deutschen, die wenigsten zu den Polen, und der Prozentsatz dieser letzten

⁴ Maschinenschriftliches Original mit dem Stempel der Kanzlei: K. I. 10203 / vertr. 3103, eingegangen am 22/8.

⁵ D. h. Juden.

⁶ Die Zahlenangaben nach der Volkszählung von 1921.

Gruppe auf dem Gebiet der Tschechoslowakei ist verschwindend gering. Ungefähr 10 000 Ausländer bekennen sich zum Judentum. In Mähren und Schlesien leben rund 45 000 Juden; etwa 50 Prozent von ihnen bekennen sich zu ihrer tatsächlichen Herkunft, die andere Hälfte steht unter starkem deutschen Einfluß.

Die rechtliche Grundlage des organisatorischen Lebens der Juden in der Tschechoslowakei bildet die im Jahre 1890 durch Österreich-Ungarn gewährte Selbstverwaltung der Kultusgemeinden, die bis heute verpflichtenden Charakter hat und deren allgemeine Rahmenbedingungen staatlicher Kontrolle unterliegen. Zugleich wird den jüdischen Gemeinden die Hilfe der staatlichen Organe bei der Eintreibung von Steuern für die Bedürfnisse ihrer Selbstverwaltungseinheiten garantiert. Auf dem Staatsgebiet existieren gegenwärtig 47 derartiger Gemeinden (zehn davon in Mähren und Schlesien).

Die Gemeinde war bis vor kurzem das einzige dauerhafte Organ kollektiven jüdischen Lebens; Versuche, höhere organisatorische Einheiten zu schaffen, scheiterten an gegensätzlichen politischen Orientierungen und an den Sprachenfragen. Zwar existiert der 1927 gegründete „Oberste Rat“, gewissermaßen der Ausdruck der konfessionellen Souveränität der Juden, doch besitzt dieser aus Mangel an Popularität und exekutiven Kompetenzen nur sehr geringe Bedeutung⁷.

Die Dorfgemeinden stehen unter den gegenwärtigen Verhältnissen vor dem Verfall. Dazu tragen die folgenden Faktoren bei:

1. Die wirtschaftliche Situation der Dorfbewohner im Gefolge ökonomischer Krisen hat die energischeren Juden zur Abwanderung in die Städte, die Zentren von Industrie und Handel, veranlaßt.

2. In den Städten wirken sich die Einflüsse des deutschen und des tschechischen Elements in Richtung der Säkularisierung der Juden aus, wodurch die Fundamente der Kultusgemeinde untergraben werden.

3. Der starke Gegensatz zwischen den orthodoxen Israeliten aus der Slowakei und aus Karpatenrußland und den fortschrittlicheren Juden in den Städten hat im Endergebnis zu Auseinandersetzungen auf ideellem Gebiet geführt.

Nicht zuletzt aufgrund dieser Mißverständnisse und Gegensätze läßt sich heute ein tatsächliches Übergewicht der Zionisten feststellen, denen es in den letzten Jahren gelungen ist, im ganzen Land ihre Exposituren zu gründen.

In Prag besteht eine besondere Kommission zur Erforschung der Palästina-Frage. Das zionistische Zentralbüro in Mährisch-Ostrau ist für 15 000 Mitglieder in Mähren und Schlesien zuständig, und sein Einfluß reicht bis nach Karpatenrußland, wo bei den letzten Wahlen 18 000 Stimmen auf die Liste der Zionisten entfielen, das heißt 60 Prozent der abgegebenen jüdischen Stimmen.

Die Presse, dieser wichtige Faktor der öffentlichen Meinung, ist ausschließlich in den Händen der Zionisten.

Von anderen Organisationen und Vereinigungen ist der Sportverband Makkabi mit 5000 aktiven Mitgliedern zu nennen. Die mit großem Engagement geförderte jüdische Scout-Bewegung faßt 6000 Jungen und Mädchen zusammen; daneben gibt es eine Reihe von kleineren Organisationen, die sich die körperliche und geistige Erziehung zum Ziel setzen und über annähernd 10 000 Mitglieder verfügen. Alle hier erwähnten Institutionen werden moralisch und materiell von den Zionisten unterstützt, die weder finanzielle Mittel noch energische Anstrengungen scheuen, um das gesellschaftliche Leben der jüdischen Jugend zu fördern. Es gibt fast überhaupt

⁷ Der Oberste Rat der jüdischen Kultusgemeinden-Verbände in Böhmen, Mähren und Schlesien [Nejvyšší rada svazů náboženských obcí židovských v Čechách, na Moravě a ve Slezsku] entstand in den böhmischen Ländern aufgrund des Beschlusses einer Konferenz von fünf regionalen Föderationen jüdischer Kultusgemeinden am 3. Oktober 1926 im Zusammenhang mit dem Inkrafttreten des Gesetzes über die Subventionierung der Religionsgemeinschaften in der Tschechoslowakei.

keine Statistiken mit Angaben zur Zahl der polnischen Juden. Die Volkszählung führt eine Zahl von „Ausländern“ an, aus der sich verschiedene Schlüsse über die Anzahl der polnischen Juden ziehen lassen. Aus Berechnungen des Konsulats geht hervor, daß in Mähren und Schlesien etwa 2000 Polen mosaischen Glaubens leben, die überwiegend zu den Deutschen tendieren; sie haben keine besonderen Organisationen, die speziell unter dem Gesichtspunkt der polnischen Staatsangehörigkeit ihrer Mitglieder gegründet wurden. Allein die jüdischen Studenten der Universität Brünn haben den Jüdischen Verband von Akademikern polnischer Staatsbürgerschaft [Żydowski Związek Akademików Obywateli Polskich] organisiert, der jedoch nicht außerhalb des akademischen Lebens auftritt und sich ausschließlich mit der wissenschaftlichen oder materiellen Selbsthilfe seiner Mitglieder beschäftigt.

Die polnischen Juden in Mähren und Schlesien leben überwiegend in den städtischen Zentren von Industrie und Handel. Ihre materielle Situation ist stabil und im Vergleich zur übrigen polnischen Emigration am besten. Gegenüber der polnischen Vertretung in Mährisch-Ostrau verhalten sich die Juden loyal. Ein näherer und dauernder Kontakt besteht zwischen dem Konsulat und der erwähnten akademischen Gruppe in Brünn. Die vom Konsulat veranstalteten Vorträge finden unter den jüdischen Akademikern lebhaftes Resonanz; diese zeigen – obwohl sie im tschechisch-deutschen Milieu leben – Bereitschaft zur Zusammenarbeit in polnischen Angelegenheiten.

Hervorzuheben ist das Moment der politischen Annäherung der Juden an die polnische Minderheit im böhmischen Schlesien durch die Bildung eines polnisch-jüdischen Wahlbündnisses, das 1928 bei den Wahlen zur Landesvertretung in Brünn begründet wurde. Auf die polnische Liste entfielen etwa 11 000 jüdische Stimmen. Diese Tatsache zeugt von einer reifen politischen Gesinnung der Juden und erlaubt für die Zukunft den Schluß, daß die Orientierung der Juden an der Partei der polnischen Minderheit auch bei den Wahlen zum Parlament einen dauernden Rückhalt an dem Wahlblock findet⁸.

2. Der Makkabi-Kongreß in Mährisch-Ostrau

Konsulat der
Polnischen Republik
in Mährisch-Ostrau

14. 8. 1929

An das Außenministerium
in Warschau

Im Anschluß an den Bericht des Konsulats vom 14. d. Mts. Nr. 457/vertr./29 betreffend die jüdische Frage in der Tschechoslowakei unter besonderer Berücksichtigung Mährens und Schlesiens übersendet das Konsulat in dem Bemühen, die in diesem Bericht enthaltenen Angaben zu vervollständigen, die folgenden Informationen über den Kongreß der Makkabi-Sportverbände, der vom 27.–30. Juni dieses Jahres in Mährisch-Ostrau stattfand. Unter der bescheidenen Bezeichnung eines Landeskongresses verbergte sich faktisch ein Kongreß der zionistischen Sportverbände in Europa. Wie schon aus dem Programm und der Tagespresse zu ersehen ist, nahmen an dem Kongreß neben Dr. Hermann Lelewer, der – wie es scheint – der Führer der gesamten zionistischen Bewegung in Europa ist⁹, Vertreter zionistischer Organisationen der meisten europäischen Länder und sogar aus Amerika teil. Dazu gehörten unter anderen auch der Vorsitzende des Makkabi-Klubs in Warschau sowie Repräsentanten zionistischer Organisationen aus Krakau und Bielsko. Mit Rücksicht auf die Anwesenheit von Vertretern tschechischer und ausländischer Behörden machten sich in den Begrüßungsreden gemäßigte Tendenzen bemerkbar, hinter denen sich gleichwohl der grundsätzliche Kurs der zionistischen Bewegung abzeichnete,

⁸ Maschinenschriftliche Kopie, ohne Unterschrift.

⁹ Herman Lelewer (Berlin) wurde im Mai 1928 zum Vorsitzenden der Weltorganisation der Makkabi-Verbände gewählt. Diese Wahl wurde auf der Weltkonferenz des Makkabi bestätigt, die zur gleichen Zeit stattfand wie der Kongreß, von dem in diesem Bericht die Rede ist.

und zwar insbesondere: 1. die Bildung ausgeprägt politisch organisierter Einheiten in jedem Land, die bedingungslos einem internationalen Komitee untergeordnet werden sollen; 2. die Stärkung des Selbstvertrauens und des nationalen Geistes dieser Einheiten, der örtlichen, Bezirks- und staatlichen sowie internationalen Organisationen durch Wettbewerbe im Bereich der Arbeit, der Kultur und der physischen Gesundheit; 3. die Durchführung ähnlicher Kongresse mit dem Ziel, diesen Forderungen Nachdruck zu verleihen (derartige Kongresse sollen nacheinander in allen europäischen Staaten stattfinden, unter anderem 1931 in Polen)¹⁰.

In Ansehung des letzten Berichts möchte das Konsulat diesen Kongreß ausführlicher beschreiben. Nach der offiziellen Begrüßung im Nebensaal des Hotels „National“ trat lediglich die Führung der zionistischen Bewegung zu einer Versammlung zusammen und dabei wurden vermutlich alle unausgesprochenen Dinge zur Sprache gebracht.

Das Verhalten der tschechischen Behörden zu den Teilnehmern des Kongresses zeigte, daß ihnen sehr daran lag, den Organisatoren des Kongresses alle nur erdenkbare Unterstützung zu gewähren. Die deutschen gesellschaftlichen und karitativen Institutionen wetteiferten ebenfalls in Gunstbezeugungen für den Kongreß.

Die Entwicklung von Sport und Leibeserziehung der Juden in der Tschechoslowakei und die Konzentration dieser Bewegung in Mährisch-Ostrau (das nicht zufällig das Zentrum der physischen Kultur und daher die Residenz der zionistischen Exekutive in der Tschechoslowakei ist) haben ihre Wurzeln in der Vergangenheit.

Mähren war ein Gebiet, dessen Besiedlung den Juden erhebliche Schwierigkeiten bereitete. Die systematische Besiedlung des Landes erfolgte vor allem von Polen her und folgte dem Lauf der Ostrawitz. Einen starken Einfluß auf die Ansiedlung von Juden hatte der Erwerb der Witkowitz Eisenhütten durch Baron Rothschild. Im Jahre 1829 wurden Baron Geymüller und ein Konsortium Wiener Kapitalisten, die sich eines Strohmannes des Olmützer Erzbischofs Rudolf bedienten, Eigentümer von Witkowitz, doch ging Witkowitz bereits 1843 – nach dem Zusammenbruch des Bankhauses Geymüller und der Auszahlung des Erzbischofs Rudolf – in den Besitz von Baron Rothschild über. Seit dieser Zeit ließen sich hier einzelne wohlhabende Personen nieder, die entweder selbständig Handel betrieben oder ebenfalls bedeutende Positionen in der Industrie einnahmen, was auch heute für das hiesige Gebiet eine bekannte Tatsache ist.

Nachdem so wichtige grundlegende Voraussetzungen geschaffen worden waren, begann vor zehn Jahren eine planmäßige Bewegung mit dem Ziel der körperlichen Ertüchtigung der jüdischen Jugend, indem zunächst ein einziger Sportverband (im Jahre 1919 auf dem Organisationskongreß des Makkabi in Prag) aus den ältesten jüdischen Sportorganisationen in Mährisch-Ostrau, Proßnitz, Ungarisch Hradisch, Brünn und Prag gebildet wurde. An der Spitze dieses Verbandes stand Ingenieur [Richard] Pacovský. Im Jahre 1921 fanden in Brünn die ersten öffentlichen sportlichen Übungen statt und 1923 öffentliche sportliche Darbietungen in Karlsbad sowie der Makkabi-Kongreß. Auf diesem Kongreß wurde insbesondere ein Plan der Tätigkeit des Verbandes ausgearbeitet, das Verhältnis zu den politischen Parteien geklärt (die enge Zusammenarbeit mit der zionistischen Partei sollte auch Parteimitglieder nicht daran hindern, in den Makkabi einzutreten) und ein allgemeiner Kongreß vorbereitet, der 1925 stattfand. Der nächste allgemeine Kongreß wurde in Mährisch-Ostrau im Jahre 1929 abgehalten (der vor kurzem durchgeführte).

Die zahlenmäßige Entwicklung des Makkabi in den einzelnen Orten mit dem Hinweis auf das Entstehungsjahr, die Mitgliederzahl, den Übungsplatz sowie die Sportart illustriert die beigefügte Tabelle (Anlage 1); die augenblickliche Gesamtentwicklung sieht dagegen folgendermaßen aus: In der gesamten Tschechoslowakei verfügt der Makkabi über 42 Sportverbände, davon neun in Böhmen (acht Gymnastikverbände und ein Sportverband), 23 in Mähren und Schlesien (21 Gymnastik- und zwei Sportverbände) und 12 in der Slowakei (elf Gymnastikverbände und ein Sportverband). Die gymnastischen und Sportverbände des Makkabi zählen insgesamt

¹⁰ Im Februar 1933 wurden in Zakopane in Polen die Wintersport-Wettbewerbe des Makkabi durchgeführt.

5000 Mitglieder, darunter 3000 Jugendliche und Kinder. Außerdem gibt Hagibor-Makkabi in Prag eine Zeitschrift gleichen Namens heraus.

Abgesehen von den eben erwähnten Sportverbänden existieren in der Tschechoslowakei noch andere, zu denen das Konsulat nur einige allgemeine Zahlenangaben beibringen kann. Die jüdische Scout-Bewegung umfaßt 6000 und andere jüdische Sportorganisationen ungefähr 10000 Mitglieder.

Das Verhältnis des Makkabi-Kongresses zu Polen

Hervorzuheben ist der enthusiastische Empfang, der dem Vertreter des Konsulats auf dem Kongreß bereitet wurde; an ihn wandten sich mit ihren Reden die Delegaten aus Polen, Frankreich, Belgien und Deutschland. Dr. I. Lejpuner aus Warschau (Nowolipki-Str. 14), der in seiner Rede zur Sprache brachte, daß es aus materiellen Gründen nicht möglich gewesen sei, eine größere Zahl von Makkabi-Mitgliedern aus Polen nach Mährisch-Ostrau zu bringen, betonte die positive und fürsorgliche Einstellung der polnischen Behörden zur Leibeserziehung der Juden, deren Zentrum der Makkabi in Warschau darstelle. Er machte darauf aufmerksam, daß die polnische Regierung an der Weichsel die schönsten Plätze für den Bau von Schwimmanstalten bestimmt und Subventionen für deren Gebäude gewährt habe. Seine Rede beendete er, indem er der Hoffnung Ausdruck gab, daß sich die polnische Regierung an dem internationalen Makkabi-Kongreß in Warschau im Jahre 1931 beteiligen werde.

Dr. Erwin Mechner aus Bielsko stellte mit Bedauern fest, daß aufgrund der verspäteten Bemühungen um Pässe für die Mitglieder der verschiedenen Verbände des Makkabi nur einige wenige zu dem Kongreß gekommen seien.

Der Vertreter Belgiens bat um staatliche Hilfe zu dem Zweck, die Tätigkeit des Makkabi in Polen zu konsolidieren und dessen Führung für ganz Polen zu organisieren.

Zieht man das Fazit dieser und anderer Reden, auf welche der Vertreter des Konsulats in sehr vorsichtiger Weise antwortete, so wurde darum gebeten, der Regierung der Polnischen Republik folgende Entschlüsse vorzulegen:

1. Im Namen der Delegierten des Kongresses dem Herrn Außenminister¹¹ eine Grußbotschaft zu überbringen.
2. Der polnischen Regierung die Anerkennung für ihre Unterstützung der Leibeserziehung der Juden in Polen zum Ausdruck zu bringen.
3. Um die Unterstützung für einen internationalen Makkabi-Kongreß in Polen im Jahre 1931 zu bitten.
4. Um Fahrpreisermäßigungen auf den polnischen Eisenbahnen für Mannschaften aus polnischen Orten und für ausländische Gäste zu bitten.
5. Um den Erlaß einer Verordnung zu bitten, wonach die polnischen Konsulate kostenlose Visa für die Teilnehmer des Kongresses ausstellen sollen, von dem hier die Rede ist.

Der Vertreter des Konsulats erklärte, daß das Konsulat diese Forderungen an seine übergeordneten Behörden weiterleiten werde, damit sich das mit der Organisation des Kongresses in Polen im Jahre 1931 beauftragte Komitee – sobald es konkrete Antworten auf die einzelnen Punkte erhalten habe – an die zuständigen Behörden in Polen wenden könne¹².

Konsul Dr. Karol Ripa

¹¹ Zu dieser Zeit August Zaleski.

¹² Maschinenschriftliche Kopie, Stempel auf der ersten Seite: K. I. 10279 / vertr. 3110, eingegangen am 23/8.

Anlage 1

Verband	Gründungs- jahr	Vorsitzender	Gymnastik- saal	Mit- glieder	davon 4-14 Jahre	Sportart
Brünn, Makkabi	1908	Otto Breda	Schule, Übungsplatz	315	100	Leicht- athletik, Fußball, Hockey, Tennis, Skifahren
Brünn, Bar Kochba		Teodor Huber		110		Schwimm- klub
Boskowitz* Lundenburg*	1908	Felix Unger	Schule	36	12	
Göding*		Leon Redlich		90		
Iglau	1910	Oskar Winter	Schule	50		
Kremsier		Max Färber	Schule	37	12	Leicht- athletik
Oderberg	1914	R. Sonnenschein	Schule	35	20	
Olmütz	1920	Dr. Otto Brief		49	6	Leicht- athletik
Mährisch- Ostrau	1901	Ing. Sonnen- schein	Schule	92	27	Skifahren
Mährisch- Ostrau	1899	Dr. Weber	Übungs- platz	405	160	Leicht- athletik, Skifahren
Kostel	1919	Walter Neumann	Schule	40		Fußball- klub
Pohorelitz	1920	Dr. K. Glaser	Schule	33	10	Leicht- athletik
Proßnitz*		Dr. O. Czech	Übungs- platz	54	19	Leicht- athletik
Neu-Tit- schein	1919	Dr. E. Bermann	Schule	150		Fußball- klub
Nikolsburg	1911	Dr. Oskar Adler	Schule	35	11	Leicht- athletik, Skifahren
Straßnitz	1919	Frant. Reiss	Schule	70	24	Leicht- athletik
Ungarisch- Brod	1928	Pavel Kartner	Schule	34	17	
Ungarisch- Hradisch	1901	Norbert Brunn	Schule	72	13	Skifahren
Witkowitz	1918	Ing. Felix Klein	Schule	61	26	Schwim- men
Zwittawa	1929	neu		68	32	
Znaim	1907	Ing. Jul. Pick	Schule	70	46	Leicht- athletik

Verband	Gründungs- jahr	Vorsitzender	Gymnastik- saal	Mit- glieder	davon 4-14 Jahre	Sportart
Komotau	1920	Hugo Hirsch	Schule	20		Skifahren
Reichenberg	1926	Dr. R. König- stein	Schule	126	57	Leicht- athletik, Skifahren
Brüx	1919	Robert Kohn	Schule	42	4	Skifahren
Pardubitz	1921	Dr. Polak	Schule	48	16	
Pilsen	1919	Dr. R. Jelinek	Schule	62	26	Leicht- athletik, Rad- fahren, Skifahren
Prag, Makkabi	1912	Viktor Mautner	Schule	226	62	Leicht- athletik, Skifahren
Prag, Hagibor	1912	Max Löwy	Übungsplatz	815		sieben Sportarten
Teplitz- Schönau	1919	Dr. Ernest Lustig	Schule, Übungsplatz	111	73	Tennis, Leicht- athletik, Skifahren
Aussig	1919	Artur Tauber	Schule	54	13	Skifahren
Preßburg, Makkabi	1929	S. Klinger	Schule	178	88	
Preßburg, Makkabea	1912	Dr. Jul. Reiss*	Übungsplatz	400		sechs Sportarten
Neusohl	1921	Dr. Jos. Kelemen	Schule	53	27	
Tyrnau	1925	Ing. Heim	Schule	93	20	Leicht- athletik
Kaschau	1928*			72	30	
Malacky	1924*			40		
Neustadt an der Waag	1928*			80		
Neutra	1925*			100		
Bösing	1927*			30		
Schloßberg	1924*					
Sered	1926*			50		
Topol'čany	neugegründeter Verband					

* Angenäherte Zahlen, da die Angaben zu dem Verband nicht rechtzeitig gemacht wurden¹³.

¹³ Maschinenschriftliche Kopie.

3. Abschlußvermerk zu K.I. 10203 vertr. 3103 und 10279 vertr. 3110

Außenministerium in Warschau
Pro domo

26. 8. 1929

Aufgrund persönlicher Absprache mit Abteilung P. IV¹⁴ wurde festgelegt, daß diese Abteilung von sich aus obige Akten der Politischen Abteilung des Innenministeriums sowie dem Nationalitäten-Institut zur Kenntnis bringt.

In Anbetracht dessen ad acta

Dr. A. Figlarewicz¹⁵

¹⁴ Dies war die Historisch-Wissenschaftliche Abteilung im Politischen Departement des Außenministeriums.

¹⁵ Handschriftliches Original.